

My precious Melody

~Du bist meine Melodie, meine Existenz~

Von Atobe_Keigo

Kapitel 5: Der Anfang einer Melodie

Autorin: Atobe_Keigo (That's me xD)

Titel der FF: My precious Melody

Kapitel: 5/?

Pairings: Immer noch dieselben xD' Sieht nicht so aus, als würden demnächst neue kommen, aber man weiss ja nie x3

Disclaimer: Kingdom Hearts gehört natürlich (leider TT) nicht mir und ich krieg auch kein Geld~ (Schade eigentlich^^')

Warnings: mögliche oOC

Anmerkung: Das mit dem wöchentlich wurde mal wieder nix xD egal~ Es passiert grad ne Menge was Prüfungen und Vorabschlussprüfungen angeht. Ein Wunder, dass ich überhaupt noch zum Schreiben komme oO' Dafür ist das Kapitel mal wieder strange xD''

Kommentare: sind immer sehr erwünscht ^-^

Ansonsten viel Spass beim Lesen~~ =3

~~~~~

Etwas später befanden sich Marluxia und Demyx am Esstisch. Die meisten waren schon anwesend. Zum Leidwesen des Blondens auch Saïx und er vermied es in dessen Richtung zu sehen. „Da bist du ja, Dem! Wo warst du denn?“, fragte Axel, als sich der Sitarspieler gesetzt hatte. „Bei Marluxia. Wir haben Pflanzen umgetopft“, antwortete der Blonde, aber das gewisse etwas in seiner Stimme fehlte. Auch das Lächeln war nicht dasselbe. „So...“ Der Rothaarige warf der Nummer XI einen misstrauischen Blick zu, den dieser nur mit einem überlegenen Lächeln erwiderte.

Der Pyromane mochte den Pinkhaarigen nicht besonders. Er hatte etwas hinterhältiges und sadistisches an sich und Axel war sich sicher, dass er eines Tages die Organisation verraten würde. Jedoch war Demyx zu naiv, um so etwas zu sehen.

Das Essen an sich verlief in einer relativ friedlichen Stimmung, auch wenn sich der Rothaarige sehr zusammennehmen musste. Dass er nach dem Essen auf eine Mission musste, gefiel ihm gar nicht. Wer wusste schon, was in seiner Abwesenheit passierte? Roxas hingegen sah dem eher gelassen entgegen, denn auch er hatte nachher etwas

zu erledigen. Allerdings hatte er nicht so eine Abneigung gegen die Nummer XI und machte sich so weniger Sorgen um Demyx.

Nach dieser Mahlzeit begab sich der Sitarspieler zurück auf sein Zimmer. Er fühlte sich schon bedeutend besser, jetzt wo er endlich wieder etwas essen konnte, ohne es gleich wieder von sich zu geben. Es war zwar für seine üblichen Verhältnisse doch noch wenig gewesen, aber immerhin hatte er wieder gegessen. Demyx wusste auch, dass Axel und Roxas weg sein würden und ganz wohl war ihm nicht dabei, aber seine Angst hatte auch ein wenig nachgelassen. Seine Zimmertür abschliessen konnte er schliesslich immer noch und würde das auch tun.

Dort angekommen, öffnete er die Tür und wollte sie hinter sich wieder zuschliessen, allerdings ging das nicht. Demyx starrte die Tür mit einem Stirnrunzeln an, sah dann etwas schwarzes und bevor er genauer hinsehen konnte, ging die Tür mit einem kraftvollen Schwung auf, der den Blonden gleich von den Füßen riss. „Au..“ Der Sitarspieler erhob sich langsam wieder und rieb sich seinen schmerzenden Hintern. Eben wollte er sehen, was in diese dumme Tür gefahren war, als ihm das Blut in den Adern gefror. Am offenen Eingang stand kein geringerer als die Nummer VII. Was wollte er hier? Demyx jedoch wusste schon, dass es sicher nichts Gutes sein würde. „Was... willst du...?!“ Der Blonde trat ängstlich zurück. „Nur sicher gehen, dass du schön deinen Mund hält“, antwortete der Blauhaarige, aber der Sitarspieler wusste genau, dass das nur die halbe Wahrheit sein konnte. Bereits verzweifelt schaute er sich nach etwas um, das ihn aus dieser Lage hätte befreien können. Zu gern wäre er jetzt durch ein Schattenportal verschwunden, auch wenn er diese Dinge nicht mochte. Allerdings funktionierten sie nicht in den privaten Zimmern der einzelnen Mitglieder. Das fand Demyx bisher immer sehr gut, aber im Moment wünschte er sich, es wäre nicht so.

Da er in seinem Zimmer nichts Nützliches entdecken konnte, beschwor er seine Sitar. Es musste eine Ewigkeit her sein, seit er sie das letzte Mal gerufen hatte und das Gefühl sie in den Händen zu halten war angenehm, aber jetzt hatte er keine Zeit, um daran zu denken.

Saix blickte den Blonden ungläubig an. „Was bezweckst du damit, Neun?“

„Lass mich in Ruhe! Geh weg!“

„Du glaubst doch nicht ernsthaft, dass du mir mit dem nutzlosen Ding etwas anhaben kannst.“ Saix lächelte düster und betrat den Raum. Demyx knurrte innerlich. Seine Sitar war kein nutzloses Ding! Dennoch machte er noch einen Schritt zurück, als der andere sein Zimmer betrat. Der Blonde wollte nicht, dass nochmals dasselbe passierte wie in der Stadt und wollte den Blauhaarigen so eben mit seiner Wassermagie angreifen. Allerdings war er ein klein wenig zu spät, denn die Nummer VII war bereits vor ihm und nagelte Demyx gegen die Wand des Zimmers. Vor Entsetzen liess er seine Sitar fallen, die nach einem dumpfen Aufschlag wieder verschwand. „Bitte nicht...“ Die Augen des Blonden fingen an sich mit Tränen zu füllen. Er wollte nicht, dass es nochmal passierte. Der andere verzog jedoch keine Miene, sondern durchbohrte ihn mit den goldenen Augen.

Kurz darauf spürte er erneut wie sich eine Hand an seinem Reissverschluss zu schaffen machte. In Demyx schoss eine unglaubliche Panik und wohl auch Kraft hoch, denn er stiess Saix von sich. „Nein!“ Der Blonde war kurz selbst überrascht von sich, rannte

dann aber so schnell er konnte aus seinem Zimmer. Ein Glück, dass der Blauhaarige vergessen hatte die Tür zu schliessen. Er wusste jedoch, wenn er nicht schnell genug war, dann würde es so enden wie in der Stadt. Demyx konnte trotzdem nicht anders als leicht zurück zu schauen, aber noch konnte er die Nummer VII nicht sehen. Die Wahrscheinlichkeit, dass Saïx ein Portal benutzte um ihn wieder einzuholen war jedoch ziemlich hoch und als er um eine Ecke bog, stiess er prompt gegen jemanden, so dass er das Gleichgewicht verlor und unsanft auf dem Boden landete. Die Angst des Sitarspielers konnte nun kaum noch grösser werden und schützend hielt er sich die Arme über den Kopf. „Nicht! Bitte!“

„Was redest du da?“ Demyx stockte. Es war nicht Saïx und langsam liess er die Arme sinken. Es war Xigbar, der leicht verwirrt dreinblickte. Der Freischütze selbst war wirklich mehr als überrascht, als er von dem Blondem beinahe überannt worden wäre und danach dessen verheultes Gesicht und Reaktion sah. Mit einem Ruck zog er den anderen auf die Beine. „Tut mir Leid... Ich wollte nicht-“ Die Nummer IX hielt inne als ihm der Kopf leicht getätschelt wurde. „Lass gut sein, Kleiner.“ Xigbar schaute an Demyx vorbei und es war ihm so, als hätte er einen blauen Haarschopf hinter der Ecke verschwinden sehen. „Der Pyro scheint ziemlich auf der falschen Spur zu sein“, murmelte die Nummer II mehr zu sich selbst als zu Demyx. „Was?“ Der Sitarspieler schaute den anderen verwirrt an und wischte sich hastig die Tränen aus dem Gesicht. „Ach nichts. Was war denn eben in dich gefahren?“ Der Blonde war sichtlich erstaunt darüber, dass Xigbar sich überhaupt dafür interessierte. Er schaute den Freischützen an und erneute Tränen bildeten sich in den grünblauen Augen, wenn er an das vorherige zurückdachte. „Demyx!“ Der Blonde zuckte erschrocken zusammen, als er Axel hinter sich hörte. Es dauerte keine zehn Sekunden da stand der Rothaarige auch schon bei den beiden und zog Demyx schützend in seine Arme. „A-Axel?“ Der Sitarspieler war noch verwirrter als vorhin und als der Rothaarige das verheulte Gesicht sah, wurde er sauer. „Lass die Finger von ihm!“, zischte der Pyromane und funkelte Xigbar wütend an. Dieser jedoch zuckte nur mit den Schultern. Die Nummer VIII war erstaunlich schnell wieder zurück gewesen. „Was auch immer...“ Mit den Worten schritt der Freischütze davon und liess die anderen beiden hinter sich.

„Ist mit dir alles in Ordnung?“ Demyx nickte nur und wusste noch immer nicht recht, was gerade geschehen war. „Du kannst mich jetzt loslassen...“ Axel, der den Blondem noch immer in seinen Armen hielt, zog sie sofort zurück. Es war ihm fast peinlich wie lange er den Sitarspieler gehalten hatte und dem anderen schien es genauso zu gehen.

~\*~\*~\*~\*~

In sein Zimmer wollte Demyx vorerst lieber nicht zurück und er war sich nicht sicher, ob er den Rothaarigen fragen sollte, ob er bei ihm übernachten konnte. „Axel?“ „Hmm?“

„Kann ich diese Nacht in deinem Zimmer schlafen?“ Der Pyromane schaute ihn kurz verwundert an, nickte dann allerdings. „Klar doch! Dann übernachtete ich bei Roxy!“

„Werde ich da vielleicht auch noch gefragt?“ Roxas kam auf die beiden zu. „Ah Roxy, du bist ja schon zurück! Aber du bist doch bestimmt einverstanden, oder?“ Der

kleinere Blonde seufzte. „Du würdest mir ja doch nur auf die Nerven gehen, bis ich ‚Ja‘ sage.“

„Dann ist es also beschlossene Sache? Prima!“ Axel war der einzige der drei, der ein fettes Grinsen auf den Lippen hatte. Die beiden Blondes seufzten nur. Wobei sich Demyx eigentlich gedacht hatte, nicht alleine in einem Zimmer sein zu müssen und nicht bloss das Zimmer zu wechseln. Es war aber besser als in sein eigenes zu gehen. Das kam ihm momentan zu unsicher vor. Wenn er daran dachte, dass er vorher gedacht hatte, dass er nur in seinem Zimmer sicher gewesen wäre...

Einige Zeit später hockte er dann auf dem Bett im Zimmer der Nummer VIII. Der Raum war so unordentlich wie immer, ganz im Gegenteil zu seinem eigenen. Demyx wusste eigentlich selbst nicht, warum er sein Zimmer immer so ordentlich hielt. Doch er schob diesen Gedanken schnell beiseite und kuschelte sich in die Decke. Bevor er jedoch einschlafen konnte, plagten ihn wieder die Ereignisse dieses Tages. Warum liess ihn Saix immer noch nicht in Ruhe? Er musste von jetzt an wohl damit rechnen, dass dieser ihm an jeder Ecke auflauern konnte, wenn er nicht einmal mehr in seinem eigenen Zimmer sicher war.

Demyx tat kein Auge zu und wenn doch, dann war es ein leichter, unruhiger Schlaf, aus dem er recht schnell wieder aufschreckte. Auch wenn er in seinem eigenen Bett ebenso von Albträumen heimgesucht wurde, so schlief er doch ein kleines bisschen besser. Während er wach da lag und an die Decke starrte, fiel ihm Xigbar wieder ein. Er hatte sich äusserst freundlich ihm gegenüber benommen. Kein gemeiner Spruch wie sonst und sein Gesichtsausdruck wirkte schon fast ein wenig... besorgt. Konnte er sich in dem Freischützen getäuscht haben? Irgendwie verspürte er den Drang sich bei der Nummer II zu bedanken und das würde er am nächsten Tag auch gleich tun.

Irgendwann musste der Sitarspieler doch noch eingeschlafen sein, denn er wachte erst wieder am frühen Morgen auf. Dennoch fühlte er sich kein bisschen ausgeruht. Ein Glück, dass er zurzeit mit keiner Mission betraut wurde, die er wahrscheinlich doch nur versaut hätte. In seinem jetzigen Zustand fühlte er sich sowieso nicht in der Lage dafür und sehr wahrscheinlich dachte sich das auch Xemnas. Wobei ihn das doch etwas verwunderte. Seine Gedanken wurden von seinem Magen unterbrochen. Obwohl es noch früh war, war er schon hungrig. Mit einem Seufzer setzte er sich in Axels Bett auf und blieb noch einen Augenblick so, bevor er schliesslich ganz aus dem Bett krabbelte und sich anzog.

Die Tür öffnete er nur zögerlich und spähte durch einen Spalt auf den weissen Gang. Niemand war zu sehen. Schnell begab er sich in den Gang und erschuf sogleich ein Schattenportal. Demyx hatte nämlich beschlossen nun doch öfters die Portale zu nutzen, zumindest dann, wenn er alleine war. Der Blonde trat durch das Tor und stand kurz danach in dem Raum, der als Küche und Esszimmer diente. Die Nummer IX sah sich um, ausser Roxas und Axel war niemand anwesend. Das hatte sich der Sitarspieler schon gedacht, denn morgens nahmen alle Mitglieder das Frühstück zu unterschiedlichen Zeiten ein, was meistens an den einzelnen Missionen lag. Manche konnten ab und zu nicht einmal frühstücken. Er hatte glücklicherweise nie zu denen gehört.

„Hey Dem, du bist ja auch schon wach!“, rief der Rothaarige und winkte den Blondes zu ihnen herüber. „Morgen“, sagte Demyx und er wurde von Roxas ebenso begrüsst. Danach widmete sich der Sitarspieler seiner Frühstückszusammenstellung. „War sonst

schon jemand da?", fragte Demyx nebenbei, woraufhin Axels Blick finster wurde. „Xaldin und Xigbar gingen gerade als wir gekommen sind. Sonst war keiner hier“, antwortete der kleinere Blonde. Die Nummer IX seufzte innerlich. Er hätte wohl noch früher aufstehen müssen, wenn er die Nummer II hätte erwischen wollen. Da konnte man wohl nichts machen und er setzte sich zu den anderen an den Tisch. „...Und wo sind sie hin?“

„Wieso willst du das wissen?“, fragte Roxas und hob eine Augenbraue. „Ach... nur so.“

„Die müsstest beide auf einer Mission sein, also mach dir keine Sorgen“, meinte Axel und lächelte Demyx beruhigend zu. Der Blonde wusste zwar nicht recht, was das sollte, aber er nickte. Dann musste er wohl abwarten. „Und was ist mit euch?“

„Wir wollten uns einen schönen Tag machen, oder Roxy?“ Der Pyromane grinste freudig. „Du könntest ruhig fragen, bevor du ohne mich etwas beschliesst.“ Der Kleinere seufzte. Mit Axel hatte er sich wirklich einen seltsamen Freund eingebrockt. „War das ein ‚Ja‘?“ Der Rothaarige schaute Roxas hoffnungsvoll an. „Von mir aus. Kommst du auch mit?“, fragte die Nummer XIII nun an den Sitarspieler gewandt. Demyx hatte schon fast gedacht, er wäre vergessen worden und sah auch dementsprechend verwundert aus, als er wieder angesprochen wurde. „Äh nein... Ich bleibe lieber hier.“ Zu gern hätte er zugestimmt, aber er wusste, dass er nur im Weg sein würde und die Zweisamkeit der anderen beiden wollte er auch nicht stören. Er konnte in Axels Augen sehen, wie sehr er sich darauf freute mit Roxas Zeit zu verbringen und zwar *allein*.

Einige Zeit später verliessen die beiden Demyx und nun sass er alleine am Tisch. Er überlegte angestrengt, wo es sicher sein konnte. Er konnte schliesslich nicht dauernd im Zimmer der Nummer VIII hocken und seines hatte er sowieso abgehakt. Im Gemeinschaftsraum war im Augenblick wahrscheinlich auch keiner, da die meisten bestimmt auf Missionen waren. Das nächste, was ihm einfiel war die grosse Bibliothek weiter unten im Schloss. Das war hoffentlich ein Ort, an dem Saïx nicht vorbei schaute.

So begab er sich also in die Bibliothek. Er war bisher höchstens vier bis fünf Mal hier gewesen, auch weil ihn Bücher nicht sonderlich interessierten. An einem langen Tisch entdeckte er Zexion. Dieser war eigentlich immer hier, wenn er nichts zu tun hatte. Als er Demyx bemerkte sah er nur kurz auf, bevor er sich wieder seinem Buch widmete. Der Blonde lief auf den Tisch zu und liess sich auf einen der Stühle sinken. Er stützte seinen Kopf mit den Armen auf der Tischplatte ab und liess seinen Blick durch den grossen Raum schweifen. Bisher war die Bibliothek mit Abstand der grösste Raum, den Demyx im Schloss kannte.

Zexion war erstaunt, wie ruhig der Blonde sein konnte. Denn wenn er sich normalerweise hier blicken liess – und das war äusserst selten – dann war er meistens kaum zu überhören und ging dem Kleineren auf die Nerven. „Was?“ Die Nummer VI sah erneut von den Seiten des Buches hoch, als er den schon länger auf ihm ruhenden Blick spürte. „Nichts“, antwortete Demyx und lehnte sich zurück. „Es ist selten, dass du hier her kommst und meistens hat es einen Haken.“ Zexion liess seinen Blick wieder ins Buch sinken. „Haken? Nein... Ich dachte nur, ich schau mal vorbei.“ Irgendwie kam er sich ziemlich durchschaut vor. „Und darum riechst du so nach

Angst?“ Der Blonde seufzte, er war durchschaut. Wieso musste der andere auch so einen sensiblen Geruchssinn haben? Er versuchte auch gar nicht erst diese Feststellung abzustreiten, sondern schaute in eine andere Richtung. Zexion klappte das Buch zu und richtete seinen Blick auf den Blondem. Demyx kam sich vor als würde er durchscannt werden, was bei dem anderen durchaus möglich gewesen wäre. „Ewig darüber schweigen würde ich nicht als Lösung in Betracht ziehen. Du solltest dich irgendwem anvertrauen.“ Der Sitarspieler weitete die Augen. Zexion hatte sich angehört, als wüsste er, was vorgefallen war.

Die Nummer VI dachte sich schon, dass so eine Reaktion kommen würde, aber das Verhalten des anderen, dessen Aussehen und die Gerüche sprachen für Zexion Bände. Was er verschwiegen hatte war, dass er ganz schwach den Duft der Nummer VII am Körper des Blondem wahrnehmen konnte.

Plötzlich erschien Vexen vor den beiden. Er warf Demyx nur einen kurzen, uninteressierten Blick zu, ehe er sich an die Nummer VI wendete. „Zexion, ich brauche deine Hilfe im Labor.“ Darauf nickte der Kleinere nur und warf dem Blondem noch einen kurzen Blick zu, bevor er mit dem anderen durch ein Portal verschwand.

Nun war der Sitarspieler schon wieder alleine. Er dachte über die Worte des anderen nach. Vielleicht war es wirklich keine schlechte Idee, wenn er jemandem erzählte, was wirklich passiert war. In Frage kamen eigentlich nur Axel und Roxas, wobei der kleinere Blonde sicher die bessere Wahl war. Der Rothaarige würde nur überreagieren.

Noch ein Weilchen verweilte er in der Bibliothek, doch so allein wirkte dieser Ort eher abstossend auf ihn. So würde er sich letztlich doch noch in den Gemeinschaftsraum begeben. Als er aber durch das erschaffene Portal trat, landete er mitten in einem Korridor anstatt im Gemeinschaftsraum. Demyx seufzte. Er hatte sich wohl zu wenig konzentriert. Na dann lief er eben den letzten Rest, weit war es ja nicht mehr. Als er um eine Ecke bog, stiess er mit jemandem zusammen. Diesmal allerdings nur leicht und zu seiner Erleichterung war es die Nummer II und nicht Saix. „Schon wieder du?“ Xigbar legte den Kopf schief und schaute den Blondem an. „Das... Es tut mir Leid...“, murmelte der andere und mied es dem Freischützen direkt ins Gesicht zu sehen. „Na lass das nicht zur Gewohnheit werden.“ Die Nummer II grinste leicht und wollte dann weitergehen. „Uhm...“ Xigbar blieb nochmals stehen und sah hinter sich. „Ist noch was?“ Demyx zögerte einen Augenblick. Jetzt wäre seine Chance sich zu bedanken. „Ich wollte... Ich wollte mich noch bedanken...“ Der Freischütze war daraufhin sichtlich verwirrt. „Wofür?“ Der Sitarspieler schaute den anderen an und wusste selbst nicht, wieso er das eigentlich tat. Er wusste nicht warum, aber er hatte einfach den Drang verspürt ohne irgendeinen Grund? „Also...äh... Ich weiss auch nicht genau...“, gab der Blonde dann zu und senkte den Kopf wieder. Das half der verwirrten Nummer II auch nicht wirklich weiter und schliesslich zuckte er nur mit den Schultern. „Na wenn's weiter nichts ist“, sagte er, da ihm beim besten Willen nichts Besseres einfiel. Was sollte er darauf auch schon antworten? So eine Aktion hätte er schliesslich nicht erwartet. Danach ging er und liess die Nummer IX zurück.

Demyx kam sich ziemlich albern vor. Er hätte sich wenigstens einen Grund überlegen können. Vielleicht gab es sogar einen und er wusste selbst nichts davon?

~~~~~

Kapitel Ende~ XD

*Ich weiss nicht, wann das nächste Kapi folgt, aber falls ihr Lust habt, könnt ihr in der Zeit
"Roxas' Tale" lesen *Werbung mach* XD *hust*
Bis zum nächsten Mal~~ =3*